



NACHBARZEICHEN

der Siebenbürger Nachbarschaft, Meschen eV.

Dezember 2020

20. Ausgabe

Und trotzdem ...

Für einen Verein wie den unseren, der sich vor allem durch eine innige Gemeinschaft definiert, waren Begriffe wie Kontaktbeschränkung und Abstand halten bis vor kurzem undenkbar.

Alle Traditionen und Bräuche, deren Erhalt wir uns auf die Fahne geschrieben haben, sind in der Regel nicht für Einzelpersonen gedacht, sondern für Gruppen, deren Mitglieder enge Verbindungen durch Herkunft und Familie pflegen.

Man kann guten Gewissens behaupten, das es die Siebenbürger Sachsen ohne eine verschworene Gemeinschaft nicht mehr geben würde, ja das sich dieses Völkchen nie gebildet hätte. Dieses gilt natürlich nicht nur für die Sachsen, sondern es ist klar, das die meisten großen Errungenschaften der Menschheit nur durch Zusammenarbeit vieler Individuen mit gleichem Ziel erst möglich wurden.

Und jetzt kommt so ein kleiner, ja unsichtbarer Virus und gefährdet unseren Zusammenhalt. Ganz besonders Tätigkeiten, welche durch körperliche Nähe und eine größere Anzahl von Teilnehmern als besonders menschlich und dadurch angenehm empfunden werden, sind durch zahlreiche Auflagen kaum noch mit dem Gewohnten und Erwarteten vergleichbar. Weil diese Situation schon so lange andauert und ein baldiges Ende noch nicht abzusehen ist, wächst unser Unbehagen, die Einsicht daß die Maßnahmen notwendig und zielführend sind, fällt zunehmend schwerer. Es soll an dieser Stelle nicht um eine Beurteilung der gerade geltenden Auflagen gehen—dieses soll man den Fachleuten wie Ärzten, Psychologen, Verwaltungen und ja, auch Politikern überlassen.

Wir wissen, daß es in der Menschheitsgeschichte, in der Historie unserer Sachsen, schon viele schwerere und tragischere Zeiten gegeben hat. Kriege und Kriegsfolgen, Pest und Cholera, Mißernten, politische Fehlentscheidungen, haben schon unvergleichlich mehr Leid gebracht, als die aktuelle Pandemie.

Es schmerzt trotzdem, nicht wie gewohnt und herbeigesehnt, einen Geburtstag in großer Runde, eine Hochzeit im großen Saal, eine Taufe, aber auch ein Begräbnis mit Familie und vielen Freunden zu erleben. Trotz der modernen Kommunikationsmöglichkeiten,

Skype, Zoom, Facebook, WhatsApp und was es sonst noch so alles gibt, selbst das klassische Telefon, kann einen Handschlag, eine Umarmung, ein Meschner Treffen nicht ersetzen.

Was wäre das für eine Gesellschaft, die langfristig mit virtuellen Kontakten auskommen muß?

Das entspricht so gar nicht unserem Wesen, das die Anwesenheit des Freundes, des Nachbarn braucht! Jeder Pali, jede Hanklich wird weiterhin in einer geselligen Runde besser schmecken.

Also, nicht verzagen, nach Regen kommt wieder Sonnenschein, nach jedem kalten Winter kommt die Wärme und die blühende Natur zurück. Dann können wir wieder zusammensitzen und erzählen, wie wir durch diese düstere Zeit gekommen sind.

Bleibt bitte gesund und vertraut unserer Zukunft!

Anmerkungen von Hugo Schneider



Meschen im Winter

Inhalt:

Seite 1: Und trotzdem ...

Seite 2: Rechenschaftsbericht 2020

Seite 4: wie soll es mit unserem Friedhof weitergehen

Seite 5: Ein versuch in schweren Zeiten

Seite 7: Reinigungsaktion im alten Speckturn

Seite 8: Adventspredigt von Pfarrer Dieter Herberth

Seite 10: Interview mit Meschner Bürgermeister

Seite 12: Termine 2021

Seite 12: Einladung zur Mitgliederversammlung 2021

Rechenschaftsbericht 2019

Es gilt Rechenschaft abzulegen, für das zurückliegende Jahr, welches wir alle nicht so schnell vergessen werden, welches wir nicht zu den ereignisreichsten, aber außergewöhnlichen zählen werden.

Als der Vorstand in der Sitzung vom 05. Januar die Planungen für 2020 durchsprach und Details zur Organisation des Großen Meschner Treffens im September festlegte, war die Welt noch in Ordnung.

Wie geplant fand auch die Skiausfahrt zur Wolkensteinhütte Ende Februar statt. Es war das gewohnt sportlich-fröhliche lange Wochenende hoch über den Wolken und den Sorgen des Alltags. Mit über 180 Teilnehmern, die meisten waren Meschner, natürlich auch unsere Freunde aus Reichesdorf, aber auch Mediasch, Heltau, Schönau - ein bunter Haufen mit Spaß an der Bewegung in der frischen Luft, Spaß am gemütlichen Gespräch über Gott und die Welt. Es war erneut Faschingswochenende, also wurden Abends die Schneeanzüge gegen bunte, fantasievolle, ausgefallene Kostüme getauscht und dann wurde gefeiert!

Besonderer Dank geht erneut an unseren ausdauernden DJ Rolf, für die stimmungsvolle Party-Musik.

Die Nachrichten aus China/Wuhan spielten noch keine Rolle, es wurde fleißig innerlich und äußerlich desinfiziert und tatsächlich sind am Ende alle gesund wieder heimgefahren. Was selbstverständlich klingt, sollte sich

bereits 2 Wochen später als ein Wunder herausstellen. Als Organisatoren sind wir hierfür sehr dankbar. Leider hat sich die Lage bis jetzt nicht grundsätzlich gebessert, so daß die Skiausfahrt 2021 fast sicher ausfallen wird. Sollte sich zum geplanten Wochenende, dem 12.-14. Februar 2021 noch kurzfristig etwas ergeben, werden die Organisatoren dieses über Mail und soziale Medien kommunizieren, um Kurzentschlossenen ein dann fast reines Sportevent anzubieten.

Seit März sind dann alle Planungen über den Haufen geworfen worden: den Heimattag in Dinkelsbühl gab es nur in einer notdürftigen Onlineversion, das Probe-wochenende für unsere Tanz- und Theatergruppe fiel aus und ganz besonders traurig war der Ausfall unseres Großen Meschner Treffens am 26. September.

Die an diesem Tag kurzfristig und mit hohen Hygieneauflagen angesetzte Mitgliederversammlung erfreute sich, sehr vorhersehbar, nur einer geringen Beteiligung. Um unserem demokratischen Verständnis zu entsprechen, wurden bei dieser Mitgliederversammlung auch keine weitreichende Beschlüsse gefasst und keine Wahlen abgehalten. Hierfür war die Teilnehmerzahl einfach zu gering. Die Zeit wurde für eine Zustandsfeststellung und eine Durchsprache der anstehenden Entscheidungen genutzt. Natürlich wurde satzungskonform der Rechenschaftsbericht des Vorstandes und des Kassierers abgelegt. Anschließend wurde der Vorstand für 2019 einstimmig entlastet.



Bestens organisiert und diszipliniert: die Rodelsportabteilung des SC Meschen

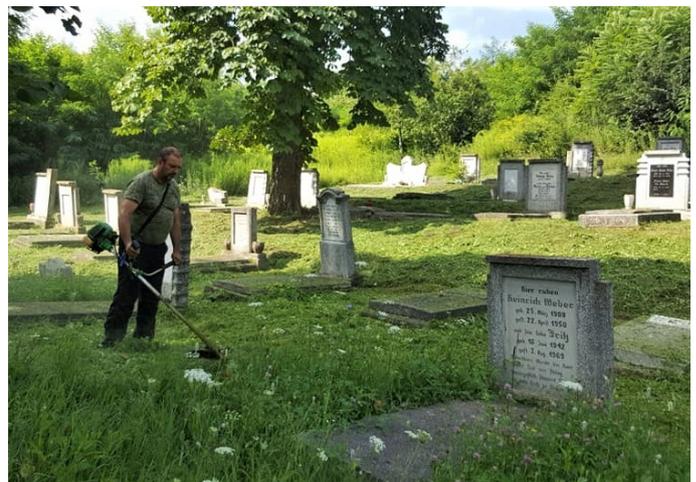
Im Zentrum der weiteren Gespräche bei der Mitgliederversammlung, war die Entwicklung in Meschen, speziell was die Burghüterschaft, das Pfarrhaus und die Pflege des Friedhofes angeht.

Nachdem wir im letzten Jahr hier verkünden konnten, daß eine neue Lösung für die Verwaltung und Betreuung der Kirchenburg und des Gästehauses gefunden wurde, und zwar der Verein PATRU mit Ligia und Raoul Pop, müssen wir feststellen, das es eine Lösung nur für ein Jahr war. Mehr zu diesem Thema kann in einem separaten Artikel auf Seite 5 nachgelesen werden.

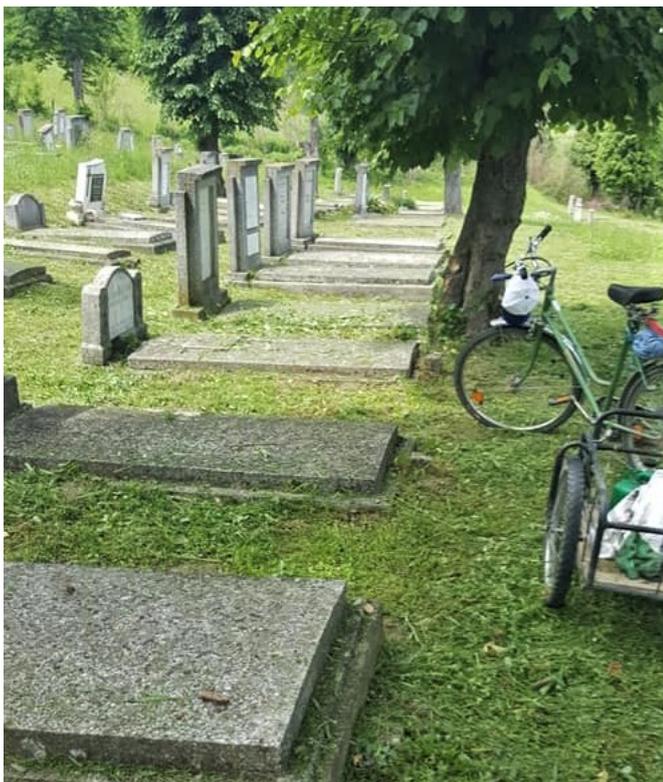
Den Friedhof hat 2020 Marianne Remppler versorgt. Es ist ihr gelungen Arbeitskräfte für 4 Mal mähen und Aufräumarbeiten zu finden. Dieser hohe Aufwand hatte seinen Preis, 1.500 Euro wurden hierfür übergeben.

Da nach wie vor keine Alternative vorliegt, wurde im September und November erneut Marianne gebeten, auch im nächsten Jahr zu gleichen Konditionen die Friedhofspflege zu organisieren. Nach einer Bedenkzeit hat sie zugesagt, wofür wir dankbar sind.

Über die Zukunftssicherung der Friedhofspflege, wurden im Vorstand drei unterschiedliche Konzepte vorbesprochen. Diese wurden in der „Siebenbürger Zeitung“ veröffentlicht, damit bei der Mitgliederversammlung hierüber abgestimmt werden kann. Da diese Abstimmung aus oben genannten Gründen bis zur nächsten Versammlung 2021 vertagt wurde, legen wir in diesem Nachbarzeichen die Vorschläge unseren Mitgliedern nochmal vor. So hat jeder Zeit sich für einen Variante auszusprechen und im kommenden Herbst beim Meschner Treffen darüber abzustimmen.



*Mäharbeiten im Meschner Friedhof
im Juni und August 2020
Fotos: Marianne Remppler*



Abschließend noch ein paar aktuelle Zahlen zu unserem Verein. Zum 01.12. 2020 haben wir 270 Mitglieder. Im Jahr 2020 stehen bis zum Stichtag, 01.12.2020 Einnahmen von 1.055,0 Euro, Ausgaben von 2.837,10 Euro gegenüber, der Kassenstand zum 01.12.2019 beträgt 12.355,10 Euro. Allerdings sind noch die Mitgliedsbeiträge für das laufende Jahr einzuziehen, sowie noch Ausgaben von ca. 650 Euro bis zum Jahresende fällig. Voraussichtlich werden wir danach den Kassenstand vom Jahresende 2019, nämlich ca. 14.100 Euro in etwa wieder erreichen.

Ein besonderes Jahr neigt sich dem Ende zu, wir alle blicken hoffnungsvoll auf das neue Jahr, in welchem sich der gewohnte Alltag und ein normales Vereinsleben endlich wieder einstellen werden.

Wir weisen hin auf die Termine für das Jahr 2021 von Seite 8 und hoffen auf zahlreiche Teilnehmer, um all das nachzuholen was uns 2020 entgangen ist.

Im Namen des Vorstands der Siebenbürger Nachbarschaft Meschen e.V.

Hugo Schneider, 1. Vorsitzender



Meschner Friedhofseingang im Winter Foto von Norbert Kraft

Wie soll es mit unserem Friedhof weitergehen?

Eines der in der nächsten Mitgliederversammlung zu diskutierenden Themen ist erneut Pflege und Unterhalt des Meschner Friedhofs. Zu diesem Tagesordnungspunkt gab es auch in den zurückliegenden Versammlungen bereits lange, teilweise kontroverse, Diskussionen. Um in die zu erwartenden Meinungsäußerungen etwas Struktur und Effizienz zu bringen, wurden in den letzten beiden Vorstandssitzungen drei Alternativen erarbeitet, zu welchen wir die Meinungen unserer Vereinsmitglieder hören möchten.

1. „Bestandserhalt“ als erste Variante verfolgt den Plan, den Friedhof mittelfristig im aktuellen Zustand zu erhalten, also das komplette Friedhofsgelände 3 mal jährlich zu mähen, den Baumbestand unter Kontrolle zu halten, sowie, so weit wie möglich, die aufkommenden Sträucher zu entfernen. Für diese Variante werden wir im laufenden Jahr 1500 Euro ausgeben. Eine Kostensteigerung in den nächsten Jahren ist wahrscheinlich.

2. „Minimallösung“ als zweite Variante sieht vor, mit Einverständnis der Meschner Kirchengemeinde und des Konsistoriums, die markantesten Grabmale in den alten Friedhof in der Kirchenburg zu transportieren und aufzustellen. Der Friedhof wird gesichert, ein Informationspunkt gleich hinter dem Tor eingerichtet.

Nur der unterste Teil des Friedhofs wird von unserem Verein weiter unterhalten, auf die natürliche Entstehung eines Friedwaldes auf der restlichen Fläche wird gesetzt. Einer größeren Anfangsinvestition stehen nur noch minimale jährliche Pflegeausgaben, voraussichtlich unter 500 Euro gegenüber. Wie oben erwähnt, ist für die Umsetzung von Grabsteinen die Genehmigung der örtlichen Kirchenbehörden notwendig.

3. „Mittelweg“ als Variante die zwischen den oben genannten Alternativen liegt. Die jährlichen Pflegeausgaben werden gedeckelt auf einen noch festzulegenden Betrag, mit welchem der untere Bereich des Friedhofs, etwa bis zur Trauerweide regelmäßig gemäht und gepflegt wird, wie auch der komplette Treppenaufgang sowie der befahrbare Weg zum Seitenzugang. Wer wünscht, daß der Zugang zu seinen Familiengräbern freigehalten wird, muss dieses selber mit dem Friedhofspfleger oder einer anderen von ihm beauftragten Person ausmachen und hierfür auch die Kosten übernehmen.

Unabhängig von dem einzuschlagenden Weg, ist es sinnvoll im unteren Friedhof eine kleine Gedenkstätte einzurichten um eine Informationstafel mit dem Friedhofsplan und der Gräberliste aufzustellen. Für die Gestaltung der Gedenkstätte sind Vorschläge äußerst willkommen.

Der Vorstand der SNM e.V.

Ein Versuch in schweren Zeiten

Als Ligia Pop und der von ihr ins Leben gerufene Verein P.A.T.R.U. vom Mediascher Bezirkskonsistorium mit der Betreuung der Meschner Kirchenburg betraut wurde, waren Neugierde und Erwartungen groß. Auf jeden Fall sollte frischer Wind in die alten Gemäuer einkehren. Das durch Marianne Remppler modernisierte Gästehaus wurde ebenfalls an die neuen Burghüter verpachtet. Es gab einen Geschäftsplan, der nach anfänglichen Investitionen einen profitablen Tourismusbetrieb vorsah. Die Gästezimmer wurden neu dekoriert, die Werbetrommel in den sozialen Medien und Netzwerken wurde emsig gerührt. Es hätte durchaus ein Erfolg werden können. Wäre da nicht dieser neuartige Virus und in seinem Gefolge die massiven Einschränkungen gekommen. Die Gäste blieben aus, die Investitionen waren erheblich, die (hohen) Pachtzahlungen liefen.



Ligia Pop, Foto von Raoul Pop © ligiapop.com

Nach einem ersten Geschäftsjahr mit Verlusten im fünfstelligen Euro-Bereich zogen Ligia und ihr Mann Raoul Pop die Reißleine und kündigten zum Oktober 2020 den Vertrag mit dem Bezirkskonsistorium. Die neuen Ideen, deren geradlinige Umsetzung, hat den Pächtern in dieser Zeit nicht nur Freunde eingebracht. Kuratorin Marianne Remppler, Museumsinitiator Prof. Sotropa und auch Bürgermeister Eugen Roba vermissten Absprachen und ein Eingehen auf ihre seit Jahren gewachsenen Gepflogenheiten und Anrechte. Die Tatsache, daß die Familie Pop nicht in der Kirchenburg wohnte und somit nicht immer vor Ort war, wenn sich doch mal Touristen einfanden um die Kirche zu besuchen war auch nicht förderlich. Soviel zu meinem Bemühen, das vorschnelle Ende eines hoffnungsvollen Projekts zu erklären.



*Valentin Fheodoroff an der Meschner Hesse-Orgel
Foto Asociatia P.A.T.R.U ©*

Ich möchte lieber auf die Lichtblicke hinweisen, welche es in diesem Jahr ebenfalls gab.

Durch Ihre gute Vernetzung in der Kulturszene, konnte Ligia Pop einige Musiker überzeugen im Anschluß an Auftritte in der Mediascher Kirche auch in der Meschner Kirche zu konzertieren. Wegen Corona konnte schließlich nur ein Konzert realisiert werden, jedoch ein besonders interessantes, mit dem jungen österreichischen Organisten Valentin Fheodoroff, welcher am 8. Juli in der Meschner Kirche ein Orgelkonzert gab. Mit anspruchsvollen Variationen wurde die Hesse-Orgel an ihre Grenzen gebracht und das Publikum zum applaudieren. Es gibt eine gute Videoaufzeichnung, des Konzertes, welche auch auf unserer Meschner Homepage verlinkt ist. Eine Veranstaltung wie wir sie uns öfter in Meschen wünschen!

Es wurde auch viel gearbeitet in der Kirchenburg. Nachdem Erschütterungen weitere Fragmente der kunstvollen Steinmetzarbeiten am Sakristeihäuschen herunterfallen ließen, musste schnell gehandelt werden, um weitere Zerstörungen zu verhindern. Dank Ihrer Kontakte, konnte Frau Pop den Restaurator Lorand Kiss zu einem Schnelleinsatz in Meschen gewinnen. Herr Kiss setzte die Fragmente fachmännisch wieder zusammen und sicherte eine weitere einsturzgefährdete, bereits umgefallene, reich verzierte Säule. Diese Arbeiten wurden unentgeltlich, nur gegen Kost und Logis ausgeführt. Ebenfalls kurzfristig konnten einige vermutlich durch Vogelkollision gebrochenen Butzenscheiben durch die Firma Egri Srl aus Klausenburg ersetzt werden. Es wurde eine fahrbare Hebebühne organisiert, die Kosten hierfür und die der Firma Egri wurde durch Spenden aus Regensburg und Mediasch beglichen.



*Arbeiten am Sakristeihäuschen und Austausch der gebrochenen Butzenscheiben,
Fotos von Raoul Pop*

Auf den Arbeitseinsatz am alten Speckturm werden wir ausführlicher auf der nächsten Seite eingehen. Koordiniert wurden alle diese Arbeiten durch Familie Pop, und zwar in kurzer Zeit und erfolgreich.

So war es ein Jahr mit Licht und Schatten für alle Beteiligten, mit manchem Mißverständnis, aber auch mit schönen, bleibenden Erinnerungen!

Ich persönlich habe in Ligia und Raoul Pop zwei besondere Menschen kennengelernt, welche mit viel Elan und Kunstsinne an ihre Vorhaben herangehen, sich vielleicht zu wenig an unsere Traditionen angepaßt haben, dafür aber zeitgemäße Wege beschritten, um unsere ehrwürdige Kirchenburg auch bisher nicht zugänglichen Personenkreisen bekannt zu machen. Und wir sind Freunde geblieben!

Wie geht es weiter? Um die Zugänglichkeit für Besucher zu ermöglichen, will Kuratorin Marianne Remppler, unterstützt durch Schuldirektor im Ruhestand Ionel Sotropa, die Burg und die Kirche wieder betreuen. Das ist zur Zeit die beste Lösung, es gibt niemanden welcher die Kirchenburg besser kennt und mehr Erfahrung mitbringt. Wir wünschen noch viele Jahre Kraft und Ausdauer, dann braucht es uns um unsere schöne Kirche nicht bang werden! Denn diese ist pflegebedürftig. Ein Wasserschaden über einem Fenster des Kirchenschiffs wurde zwar notdürftig gerichtet, jedoch ist hier noch viel Arbeit und Koordination notwendig um den Schaden zu beheben.

Etwas komplizierter ist die Situation des Gästehauses. Vom Bezirkskonsistorium werden die Pachteinahmen aus dem alten Pfarrhaus dringend gebraucht, nicht zuletzt um auch Arbeiten in Meschen bezahlen zu können. Zu Zeiten mit Reisebeschränkungen sind jedoch weiterhin kaum Übernachtungen und damit Einnahmen zu erwarten.

Alle Beteiligten hoffen, daß die Einschränkungen für den Tourismusbetrieb bald aufgehoben werden. Damit besteht wieder eine Chance für einen Neustart, auch im Meschner Pfarrhaus. Es haben sich offenbar Interessenten gemeldet, welche das Gästehaus gerne betreiben würden.

Wir sind gespannt, wer sich zutraut den Pachtvertrag mit dem Bezirkskonsistorium abzuschließen und drücken die Daumen, daß möglichst bald Gewißheit herrscht. Bis dahin hoffen wir auch auf eine Lösung, um das Pfarrhaus ohne Schäden über den Winter zu bringen. Es ist diesen Aufwand allemal wert!

Hugo Schneider



*Wasserschaden an der Nordfassade der Kirche,
Foto von Hugo Schneider*

Reinigungsaktion mit Freiwilligen im alten Speckurm

Anfang August organisierte der Verein „Kulturerbe Kirchenburgen e.V.“ eine Aufräum- und Reinigungsaktion in unserem alten Speckurm (Torturm). Freiwillige aus Pitesti, Bukarest, Mediasch, Hermannstadt, Klausenburg und Deutschland fanden den Weg nach Meschen.

Ziel der Aktion war es, die im Turm im Laufe der Jahrzehnte angesammelten Gegenstände, ordentlich zu erfassen und auszulagern, um im Nachgang den Turm von Schutt zu befreien. Dieses war notwendig, um in einem Folgeprojekt die Zwischenböden der beiden fehlenden Etagen wieder einziehen zu können. In einem ersten Schritt mußte zunächst ein Lagerraum gefunden und in Ordnung gebracht werden, um die Fundstücke, überwiegend Teile mehrerer Webstühle, einzulagern. Anschließend wurde Schutt und Vogelmist per Eimer und Seilwinde in einen bereitgestellten Anhänger entsorgt. Obwohl insgesamt zwei Traktor-Anhänger mit Schutt weggeschafft wurden, haben die zwei Tage nicht ausgereicht, um den Turm vollends zu reinigen.

Natürlich kam auch das gesellige Beisammensein im Schatten des Pfarrgartens bei Speis und Trank, organisiert von Ligia Pop nicht zu kurz. Erwähnen möchte ich, daß an dieser Aktion auch unser Meschner Landsmann und Bischof in Halle-Wittenberg, Dr. Johann Schneider, mit Gattin Ariane, als Mitglied im Verein Kulturerbe Kirchenburgen, tatkräftig mit anpackte und nebenher für das anwesende Team der „Deutschen Sendung“ im rumänischen Fernsehens einiges Informatives über Meschen von gestern und heute erzählen konnte. Danke dafür!



Es sind noch weitere Aktionen im alten Speckurm vorgesehen, wenn CORONA zukünftig wieder Reisen nach Meschen zuläßt. Es ist geplant, daß eine deutsche Berufsschule für Schreiner aus dem hessischen Eberbach, im Rahmen eines EU-finanzierten ERASMUS+ Programmes, die fehlenden Holzkonstruktionen für zwei fehlenden Geschoßebenen einziehen soll. Dadurch wird der Zugang zu Dachstuhl und Dach nach einigen Jahrzehnten wieder möglich und Reparaturen einfacher.

Hans Reinert



Fotos von Ligia Pop und dem Verein Kulturerbe Kirchenburgen e.V.

Liebe Landsleute, liebe Meschner!

ein eigenartiges Jahr, dies 2020. Üblicherweise treffen wir uns in schöner Tradition jeden Advent in der Kirche oder im Gemeindehaus, feiern, singen, beten und essen miteinander. So ist es dieses Jahr nicht. Wir sitzen alle zu Hause, der eine im Kreise der Familie, der andere allein.

Trotzdem ist Advent, bald Weihnachten und wir bedenken, was das Kommen unseres Herrn bedeutet.

Besonders in dieser Zeit der Pandemie und des gezwungenen Abstandshaltens. Weil es nicht anders geht, wende ich mich nun schriftlich an Euch, um wenigstens so in Kontakt zu bleiben. Auch wenn es in Präsenz, wie zum Beispiel beim ausgefallenen Meschner Treffen schöner und sicher feierlicher gewesen wäre, ist dies auch eine Möglichkeit, um miteinander in Kontakt zu bleiben.

Deswegen werde ich schriftlich mit Euch feiern. Wir sind es ja durchaus gewohnt auch mal eine Predigt zu lesen, zum Beispiel von einem Gottesdienst in der Heimatkirche, an dem wir nicht teilnehmen konnten.

Also, wenn Sie dies lesen, machen Sie sich eine Tasse Tee oder Kaffee, legen Sie sich was Leckeres zum Knabbern bereit und stellen Sie vielleicht etwas adventliche oder weihnachtliche Musik an.

Ich wünsche Euch ein paar schöne Augenblicke!

In diesem Frühjahr, der erste Lockdown wurde eben ausgesprochen, fiel mir ein Artikel auf, der im Internet Ende März 2020 veröffentlicht wurde. Vielleicht hat der Eine oder Andere ihn ja auch gelesen:

Russisch-Orthodoxer Mitropolit Arndt mit Brandbrief: Corona als Strafe Gottes für die Sünden der Menschen! Ich war erst einmal schockiert, dass ein Mensch auf die Idee kommen kann, daß Gott uns das alles absichtlich



*Glauben, Gebet und Buße helfen gegen Covid-19 schreibt
Metropolit Mark Arndt : Foto: Dieter Mayr/KNA*

antut. Hunderttausende, ja Millionen Menschen sterben, weil Gott uns bestrafen will? Ist das nicht zynisch und menschenverachtend, wenn man als Bischof und Mitropolit in einer Zeit, in der viele Menschen leiden, so einen Brief an seine Gemeindeglieder schreibt? Vielleicht glauben Orthodoxe das, aber wir Evangelischen lassen uns so etwas nicht sagen, meine ich. Wenn wir Gott, den Vater Jesu Christi bekennen, dann sollen wir ihn Abba nennen. Dann glauben wir an einen Gott, der wie ein guter Vater ist. Nein, Corona als Strafe – das kann nicht sein!

Aber dann habe ich nachgedacht, habe nachgeschlagen und in der Bibel viele Stellen entdeckt, wo es ähnlich geschrieben steht. Zuerst einmal die Sintflut, die ja aus ähnlichen Gründen eingetroffen war. Aber auch die ägyptischen Plagen und die Strafen, die Gott für sein Volk Israel hatte, fielen mir ein.

Ist der Gedanke uns wirklich so fremd? Wir alle kennen den Gedanken: „Wieso ich? Was habe ich getan, dass mir dies passieren muss? Warum musste mein Mann, oder meine Frau, sterben? Warum, Gott?“ Auch uns Evangelischen ist es nicht fremd, daran zu denken, daß das, was uns passiert, mit dem zusammenhängt, was wir getan haben.

Das war schon immer so. Selbst zu Jesu Zeiten fragten sich die Menschen dasselbe.

In dem Lukasevangelium wird eine Geschichte von Jesus erzählt, daß er mit seinen Freunden, an einem bettelnden Blinden vorbei ging. Die Freunde fragten ihn, was der Blinde denn getan hätte, daß Gott ihn so gestraft hätte. Jesus antwortet: „Weder er, noch seine Eltern haben etwas getan. Aber an ihm könnt ihr die Werke Gottes erkennen!“

Liebe Landsleute, in unserer Schule arbeitet ein Lehrer, der im Rollstuhl sitzt. Vor Jahren mußte ihm ein Teil des Beckens entfernt werden, weil er Knochenkrebs hatte. Trotzdem kommt er jeden Tag in die Schule und unterrichtet die jungen Erwachsenen in technischem Zeichnen und Materialkunde. Auf dem Flur ist ein Treppenabsatz, drei Stufen sind zwischen den Gebäudetrakten. Noch nie habe ich gesehen, daß Hans, so heißt er, da allein drüber musste. Immer stand einer oder meist mehrere Schüler da und halfen ihm über die Treppen hinweg.

Wie ist das nun mit Corona? Ich habe in der Zeit seit dem Frühjahr so viel Neues entdeckt und so viel Neues ausprobieren dürfen und müssen. In meiner Kirchengemeinde, in unserer Schule, in meiner Familie und der Nachbarschaft.

Mein erster Gottesdienst, der in das Internet gestellt wurde, vom 29. März 2020 wurde von über 800 Menschen gesehen.

Fortsetzung auf Seite 9

Fortsetzung von Seite 8:

In die Kirche wären sicher nicht mehr als 80, 90 gekommen. Wenn Sie mögen, können Sie ihn auch sehen - falls Sie nicht die technischen Möglichkeiten haben, lassen Sie sich helfen. Sie finden ihn auf dem Youtube Kanal unter "Kirche Rheinhausen" Videos 29.03.2020. Aber auch in der Schule habe ich mittlerweile mit vielen Schülern einen engeren Kontakt, weil wir uns nicht nur in der Schule sehen, sondern auch per Computer miteinander in Verbindung stehen. Eine dritte Sache war sehr schön. Unsere Töchter haben beide den Lockdown zu Hause verbracht. Es war eine sehr intensive schöne Zeit, als ob sie wieder klein wären. Wir haben Menschrägeredichnicht und natürlich auch Römmy gespielt.

Was habt Ihr erlebt in dieser Zeit? Waren auch für Euch manche Seiten dieser sonderbaren Zeit gut oder sogar schön?

Das meinte Jesus, als er über den Blinden sagte: An ihm soll man die Werke Gottes erkennen. Gott begleitet uns durch das Leben und leidet mit uns, wenn es uns nicht gut geht. Und er freut sich mit uns, wenn unser Leben gelingt.

Ich möchte mit einer Geschichte schließen, die in unserer Gemeinde in Rheinhausen passiert ist: der langjährige Küster der Gemeinde, Willi, hatte einen Sohn, der behindert war. Herbertchen, so nannten ihn alle in der Gemeinde, hatte das Downsyndrom. Ich hatte zu Willi eine gute, vertrauensvolle Beziehung. Einmal, er war schon in Rente, erzählte er: „Dieter, am Anfang, als Herbertchen geboren wurde, dachten wir, daß dies eine Strafe Gottes war, für all das, was ich im



Krieg als Soldat gemacht hatte. Aber Jahr über Jahr, als Herbertchen aufwuchs, haben wir gemerkt, daß Gott uns mit ihm ein großes Geschenk gemacht hat.

So wünsche ich euch, liebe Meschner, eine schöne Adventszeit, auch wenn sie anders ist als alle anderen Zeiten, die wir bisher erlebt haben. Vielleicht seht auch Ihr dann, das Wirken Gottes in Eurem Leben. Das gibt Trost und Halt und bringt Freude!

Pfarrer Dieter Herberth, Rheinhausen

Von guten Mächten

*DiETRICH Bonhoeffer
Dezember 1944*

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das Alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das Du uns geschaffen hast.

Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bittern
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus Deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört Dir unser Leben ganz.

Laß warm und hell die Kerzen heute flammen,
die Du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so laß uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten Wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.

Ergebnisse der Lokalwahlen in Meschen

Am 27. September des Jahres fanden in Rumänien die Lokalwahlen statt. Dabei wurden auch in Meschen die Mitglieder des Gemeinderates gewählt, sowie mit separaten Wahlzetteln der Bürgermeister. Der bereits auf Landesebene feststellbare Trend zu einem Wechsel der stärksten Partei, kann auch am Ergebnis der Wahlen in Meschen abgelesen werden. Nach 5 Legislaturperioden und 20 Jahren an der Spitze des Meschner Rathauses, wurde Altbürgermeister Eugen Roba diesmal abgewählt., knapp 30% der abgegebenen Stimmen reichten nicht aus um weitere 4 Jahre im Amt zu bleiben. Der neue Bürgermeister heißt Dumitru Gabriel Nuțu und er erhielt 37% der Stimmen. Der bisherige stellvertretende Bürgermeister Marius Rus erhielt 23% und zwei weitere Kandidaten, 8% beziehungsweise 2% der Stimmen.

Die wichtigsten Parteien der politischen Landschaft in Rumänien sind auch in Meschen vertreten, die beiden größten haben allerdings bei der Sitzverteilung im Gemeinderat

die Rollen getauscht:: die Mitte-Rechts-Partei der National-Liberalen (PNL) zu der auch der neue Bürgermeister Nuțu gehört, stellt jetzt die meisten, also 5 Gemeinderäte, die beiden eher links angesiedelten Parteien der Sozialdemokraten (PSD), zu der Eugen Roba gehört, wie auch die Pro Rumänien Partei mit Marius Rus erzielten je 4 Sitze.

Zum stellvertretenden Bürgermeister wurde aus den Reihen der liberalen Gemeinderäte, Claudiu Cosmin Catană gewählt. Erfreulich ist sicher für Meschen und auch für unseren Verein, daß Marianne Rempfer in den Gemeinderat einziehen konnte. Dadurch gibt es eine gewichtige Stimme und Einfluß für die Denkmalpflege in Meschen. Das hat sie sich auch fest vorgenommen.

Ebenfalls in den Gemeinderat und zum Vorsitzenden der Fachkommission für Familien, Bildung und Kultur gewählt wurde Schuldirektor i.R. Ionel Șotropa.

Den neu gewählten Bürgermeister Dumitru Nuțu stellen wir nachstehend vor, in einem Interview, schriftlich geführt von Hans Reinerth.

Hugo Schneider

Fragen an den neuen Bürgermeister

Wir kennen uns bereits seit unserer Kindheit in Meschen, weswegen ich mir erlaube dich zu duzen.

Als erstes, möchte ich dir herzlich gratulieren, zum Wahlsieg vom 27. September. Kannst du dich bitte unseren Lesern vorstellen?

Danke für die Glückwünsche! Ich bin sehr froh darüber, daß ihr eure Wurzeln nicht vergessen habt und hoffe daß die Verbindung zum Heimatort Bestand haben wird, unabhängig vom politischen Umfeld oder von vergänglichen und widrigen Umständen.

Ich bin 1969 in Meschen geboren, als Sohn des Försters Dumitru Nutu und der Schulsekretärin Maria Nutu. Seit 1992 bin ich mit meiner Frau Laura, geborene Brad, eine Enkelin des Brunnenbauers Augustin Suci, welcher den Älteren sicher bekannt war. Wir haben zwei Töchter, Adelina und Maria.

Aufgewachsen bin ich neben dem Gemeindehaus der orthodoxen Kirche (Hausnummer 432). Bis zu meiner Amtsübernahme als Meschner Bürgermeister war ich Bezirksleiter beim Forstamt Mediasch.

Trotz der vielen Ungewißheiten, welche diese Pandemie mit sich bringt, muß das Leben und die Planung besonders im Rathaus weitergehen. Welches werden eure dringlichsten Projekte sein?

Tatsächlich erfordert der Alltag zur Zeit besondere Umstände, vieles ist komplizierter geworden. Trotzdem glaube ich, daß diese Pandemie, wie alle besonderen Herausforderungen, auch die Gelegenheit bietet, gewohnte Bahnen zu hinterfragen und neue hoffentlich bessere Wege zu gehen und uns zum Guten zu verändern.



Dumitru Gabriel Nuțu

Seit Oktober Meschner Bürgermeister Foto PNL Moșna

Nach dem Motto: was uns nicht umbringt macht uns stärker, sind wir zwar gefordert, aber mit dem Glauben an eine bessere Zukunft sollten wir auch einiges bewegen.

Ich glaube, daß wir es schaffen werden, unseren Bürgern das Leben zu erleichtern, indem wir ihnen eine komfortable Infrastruktur zur Verfügung stellen. In den Ortsteilen Meschen, Nimesch und Almen laufen die Arbeiten an der Einführung von fließend Wasser und einer leistungsfähigen Infrastruktur weiter.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Seit 30 Jahren wurde das Gasnetz nicht mehr erweitert. Hier sind in Meschen noch einige Straßen zu erschließen und vor allem in Almen muß Erdgas überhaupt erst noch eingeführt werden.

In allen Ortsteilen muß noch viel in die Straßeninfrastruktur investiert werden und eine Befestigung der Feldwege muss überhaupt erstmal begonnen werden. Deutsche Wertarbeit in diesem Bereich ist unser großes Vorbild.

Besonders um den in Pandemiebedingungen notwendigen online-Unterricht allen unseren Schülern zu ermöglichen, müssen wir Tablets beschaffen, damit alle die gleichen Chancen haben. Hier werden wir von der Regierung finanziell unterstützt, organisiert muss das Vorhaben jedoch bei uns vor Ort. Wir hoffen allerdings, daß der Präsenzunterricht bald wieder zur Normalität wird und die beschafften Hilfsmittel dann helfen den Unterricht effizienter zu gestalten. Die Planungen hierfür müssen wir bereits jetzt angehen. Wir möchten auch die Planungen für ein Gewerbegebiet anstoßen, eine Einrichtung die es auf Meschner Gemeindegebiet noch nicht gibt.

Natürlich müssen wir die uns bereits zur Verfügung stehenden Einrichtungen und Möglichkeiten besser nutzen, ich denke an den Ausbau der touristischen Möglichkeiten, ein Bereich der sich bereits im Aufschwung befindet, Dank des durch die sächsischen Häuser geprägten Ortsbildes und natürlich der Kirchenburg. Das ehemalige Bewohner und deren Nachfahren den alten Heimatort weiterhin besuchen werden, sehen wir als besten Weg, die Kontakte zwischen ehemaligen und aktuellen Bürgern Meschens aufrecht zu erhalten.

Obwohl wir Sachsen fast vollzählig seit mindestens 30 Jahren unseren Heimatort verlassen haben, bestehen nicht zuletzt über soziale Medien, vor allem in unserer Generation der 40- 60-Jährigen noch gute Kontakte zwischen Meschnern überall in Europa. Wie sieht die heutige Bevölkerung uns, ausgewanderte Sachsen, heute ?

Es überwiegt ein positives Bild: die Alten erinnern sich nostalgisch an ihre ehemaligen Nachbarn, die Jungen sind froh über Bekannte in der EU an besser bezahlte Arbeit zu kommen. Hier haben sich die Sachsen als gute Vermittler gezeigt.

Die Kirchenburg prägt seit 500 Jahren das Meschner Ortsbild. Sie und unser Friedhof sind uns weiterhin ein Hauptanliegen. Über verschiedene Vereine bemühen wir uns um deren Erhalt. Wie könnte hier die Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung in Zukunft aussehen?

Glaube mir bitte, mein Herz blutet beim Anblick des

Nordturms (Fleischerturms), der durch Holzstützen vor dem Einsturz bewahrt wird. Es liegt jedoch in der Hand des Mediascher Bezirkskonsistoriums, als Eigentümer und Verwalter des Bauwerks. Wir können unterstützen, wenn wir angefragt werden, im Rahmen unserer Möglichkeiten. Der Verwaltung und dem Gemeinderat liegt der Erhalt des kulturellen Erbes sehr am Herzen, sind sie doch der Nachlaß vieler aufopferungsvoll arbeitenden Generationen. In diesem Sinne werden wir euch bestmöglich zur Seite stehen.

Wir sind ebenfalls stolz auf die ortsbildprägenden Bauwerke, sie sind der Beweis einer jahrhundertealten Geschichte. Viele Einwohner erhalten die alten sächsischen Häuser um den Charakter und historischen Wert der Ortschaft zu bewahren.

2011, 2014 und 2017 sind zahlreiche Meschner aus Deutschland nach Meschen gekommen und haben sich wie daheim gefühlt. Falls 2022 in Hermannstadt erneut ein großes Sachsentreffen organisiert wird, würden die Meschner auch wieder gerne ihren Heimatort besuchen. Welche Botschaft kannst den potentiellen Besuchern mit auf den Weg geben?

Wir empfangen euch jedesmal gerne, die großen Begegnungsfeste sind ein Zeichen, daß die Verbindung zwischen unseren Gemeinschaften noch trägt. Die Tatsache daß ihr zu euren Wurzeln steht, freut uns und der Zusammenarbeit sehen wir gerne entgegen.

Echte Freunde können sich nach vielen Jahren wieder treffen und die Gespräche an der Stelle fortführen, wo diese seinerzeit unterbrochen wurden, als ob es erst gestern gewesen wäre. Unsere Gastfreundschaft ist weithin bekannt, unsere Tore und Herzen stehen Freunden und Gästen offen.

Wir freuen uns über Besucher und ganz besonders wenn wir mit diesen Teile einer Gemeinschaft waren.

Danke für die aufschlußreichen Antworten!

Hans Reinerth



Terminvorschau 2021

- 24. April** 14:00 Uhr Probe Tanzgruppe in der Gemeindehalle Ilsfeld
16.00 Uhr Theaterprobe Jugendgruppe
18.00 Uhr Vorstandssitzung in der Gemeindehalle Ilsfeld (kleiner Saal)
- 23. Mai** Heimattag in Dinkelsbühl, mit Teilnahme am Trachtenaufmarsch
- 24. September** 18:30 Uhr Saal richten und Vorbereitung des Meschner Treffens
in der Ilsfelder Gemeindehalle
- 25. September** Großes Meschner Treffen in der Ilsfelder Gemeindehalle:
9.00 Uhr Saalöffnung
10.00 Uhr Gottesdienst in der Bartholomäus-Kirche Ilsfeld
Geleitet von Probst Dr. Johann Schneider
11.30 Uhr Mitgliederversammlung im kleinen Saal der Gemeindehalle
13.30 Uhr Mittagessen - Buffet vom Catering-Service
16.00 Uhr Kaffee und Kuchenbuffet, Kuchen bitte mitbringen
18.00 Uhr Trachtenaufmarsch und gemeinsames Singen
Über zahlreiche Trachtenträger würden wir uns sehr freuen!
19.30 Uhr Abendessen - mit Catering-service
20:30 Uhr Geselliger Abend mit den Memories²

Alle Veranstaltungen stehen unter Vorbehalt und sind natürlich abhängig von der Entwicklung der Pandemie und den, am entsprechenden Termin geltenden behördlichen Bestimmungen! Wir werden euch über die „Siebenbürger Zeitung“ und über die sozialen Medien auf eventuelle Änderungen aufmerksam machen.

**Allen Meschnern und Freunden Meschens,
wünschen wir Gesundheit, Frohe Weihnachten
und ein gutes, normales, Neues Jahr!**

Einladung zur Mitgliederversammlung der SNM e.V.

Alle Mitglieder der Siebenbürger Nachbarschaft, Meschen e.V. sind herzlich eingeladen, am Samstag, den 25. September 2020, an der 20. Mitgliederversammlung unseres Vereins teilzunehmen.

Diese beginnt um 11.30 Uhr im kleinen Saal der Ilsfelder Gemeindehalle mit folgender Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2020 und erstes Halbjahr 2021
2. Kassenbericht 2020 und erstes Halbjahr 2021
3. Entwicklungen rund um die Kirchenburg Meschen
4. Festlegungen für den Meschner Friedhof
5. Planungen und Projekte für 2022
6. Vorstandswahlen - zur Wahl stehen alle Vorstandsmitglieder.
Wahlvorschläge werden bis zur Ausführung der Wahlen gerne angenommen.

Über pünktliches Erscheinen, möglichst zahlreiche Teilnehmer und Wortmeldungen würden wir uns freuen. Wir werden uns bemühen, den Ablauf zügig zu gestalten um den Zeitplan des Meschner Treffens einzuhalten. Jeder Teilnehmer erhält auch diesmal einen Getränkegutschein für das laufende Treffen.

der Vorstand der Siebenbürger Nachbarschaft Meschen e.V.

Impressum:

Herausgeber: Siebenbürger Nachbarschaft, Meschen eV. beim Amtsgericht Heilbronn unter VR 2778 / 2001
Redaktion: Hugo Schneider, Lessingstr. 15, 74360 Ilsfeld www.meschen.de - meschner.nachbarschaft@web.de
Layout und Druckvorstufe: Michael Roth Desktop Publishing, Haider Str. 15, 84558 Kirchweidach www.roth-dtp.de